

18 Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss	uhb Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 181850227 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Stöckel, Reinhard Zuname Vorname		ID: 18181850227	
Knabe, Mattes Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Übersetz. von (Name, Vorn.)		Übersetz. aus Sprache	
Ein wildes Schwein mit Namen Wilfried Titel		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe		Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-96111-423-8 ISBN	104 Seitenzahl	12,95 Preis (EURO)	
Kiel & Feder, Edition Verlag	Plochingen Ort	2018 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)	<input type="checkbox"/> Ja
Empfehl. für Taschenbuchtipp	<input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum:	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Schlagwörter _____ _____ _____ _____	
Inhaltsangabe		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Eine herrlich erzählte und sehr lehrreiche Geschichte (ohne Zeigefinger) zeigt das gar nicht schöne Leben der Hausschweine und wie es immer wieder Kollaborateure um des eigenen Vorteils willen gibt. Kongenial illustriert.		Zentraldatei: 30.03.2018	
		Verlag Datum	

Beurteilungstext

Herrlich - ein kleines Ferkel im Windsturm aus den Nasenlöchern des Ebers! Die Ohren streng nach hinten angelegt, der Ringelschwanz wie ein Zitteraal gestreckt. Wir sehen Olbert, den Aufseher und Vertreter des Bauern, der den vorwitzigen Dreier (so werden die 3 Monate alten Schweine genannt) Wilfried zur Ordnung ruft. Später wird er ihm sogar mit dem Durchlöchern eines Schweineohres drohen. Olbert ist es, der für Ruhe und Ordnung im Stall sorgt. Er ist es auch, der den Sechsern weismacht, dass sie mit dem Bus zur herrlichen "Großen Wiese" gebracht werden. Wir Leser / Vorleser ahnen schon, dass da bestimmt etwas faul ist. "Gelogen wie geschwindelt?" wird Ralfi, auch ein Dreier, fragen. "Gelogen wie betrogen!" wird Wilfried antworten, denn da hat er schon mit Hilfe des Hundes Fiedje in das Fenster des Schlachthauses beim Metzger sehen können.

Wie dumm kann man nur sein? - denken wir uns bestimmt, ahnen aber, dass die Fernsehfilme in den Ställen und Olberts Erzählungen vom Paradies nicht ganz unschuldig sein dürften: Große Wiese mit bunten Blumen und wunderbare Pfützen zum Suhlen und noch besseres Fressen als hier im Stall, wo man sich schonen soll, gesund bleiben, schnell zunehmen und nicht so viel toben. Der Bauer wisse schon nicht mehr, wohin mit dem vielen Futter. "Also Brüder und Schwestern: Fress!" So beschließt Olbert ein- ums andere Mal seine Rede.

Doch die Wahrheit, die Wilfried findet, sieht ganz anders aus. Und er muss überlegen, ob es sich bei den Wildschweinen um Rudolfo Sichelzahn und Großmutter Gabriella (und der jungen Josefine, genannt Jo) nicht doch besser lebt. Soll er seine Heimatschafe im Stall also im Stich lassen?

Reinhard Stöckel schildert spannend. Die Hausschweine haben durchaus menschliches Potenzial. Je dümmer man bleibt und je weniger Eigenverantwortung man übernehmen muss, desto eher und besser lässt man sich (ver-) führen. Und es findet sich immer einer, der mit den Unterdrückern gemeinsame Sache macht. Es ist schon erschreckend, wie schnell sich ein neuer Kollaborateur finden lässt und wie blauäugig die genannte Gefahr einfach ignoriert wird. Freiheit ist gefährlich und Eigenverantwortung nicht leicht. Aber beides ist deutlich besser, als Schlachtvieh zu sein.

Mattes Knabe gibt nicht nur Wilfried in seinen farbigen, oft ganzseitigen Illustrationen ein sehr sympathisches Gesicht, auch Olbert nimmt man ab, dass er nicht immer so war. Den Bauern dagegen hält Wilfried zurecht wegen seines riesigen Bauches und den dünnen Beinchen für einen etwas merkwürdigen Artgenossen. Herrlich, wie der Illustrator die blitzblanken Schlachterutensilien aus der Kiste fliegen lässt und Wilfried den metallenen Trichter gerade noch rechtzeitig vor dem scharfen Messer als Helm aufsetzt.

Rundum: Sehr aelunaen!

...zusammen sein gelungen...